

besonders von ihr ins Auge gefaßt. Seit 1568 übernahm „Mutter Anna“ die Oberaufsicht über die Viehzucht, die Milchmicherei, das Geflügelwesen der Kammergüter, für deren Verpachtung der Kurfürst die Contracte mit den genauesten Vorschriften selbst entwerfen hatte. Auch die Hüttenwerke und die Weinberge gehörten in das Ressort der Kurfürstin. Auf dem Vorwerk Ostra bei Dresden gründete sie eine Kupfermicherei, um von da aus richtigere Grundzüge über die Verhüttung von Sandgütern zu verbreiten.

Einzelne Betriebe wurden zerstreut und an Bauernfamilien in Erbpacht gegeben, große Strecken uncultiviertes Land unter den Pflug genommen und so die Güter „aus rauher Wurzel“ gegründet. Die auf Widerruf besessenen Lehngüter veränderte der Kurfürst in erbliches Eigentum.

Mit großer Energie verfolgte aber der Kurfürst auch gleichzeitig den Plan, seine Macht zu vergrößern. Er erwarb die Grafschaft Mansfeld, das Vogtland, die großen Besitzungen der Herren von Wertheim, einen Theil der niederen Grafschaft Hartenstein u. s. w., suchte bei den großen Waldungen eine geordnete Forstmicherei ein und erließ die „Holzordnung“ von 1560, an welche sich die 1697 erlassene „Forstordnung“ direct anschließt, welche beide ihre heilsamen Wirkungen bis in die Gegenwart erstrecken.

In Verbindung mit dem sich infolge des kurfürstlichen Beispiels in großer Schnelligkeit und Energie hehebenden Landbau brachte die Entwicklung von Gewerbe und Verkehr einen steigenden Wohlstand mit sich, der durch die Niederlassung von etwa 20 000 Einwanderern noch gehoben wurde. Die Bevölkerung stieg bis gegen 1½ Million. Der wohlgefüllte Schatz, die Kraft des Landes, die geordnete Verwaltung gaben Kurfürst August eine Stellung, wie Sachsen sie lange Zeit vorher und lange Zeit nachher nicht wieder gehabt hat.

52. Böhmen. Scharfstein. Wolkenstein.

Die Böhmen durchströmt in der Richtung von Chrastobhammer bis zum Einfluß derselben bei Wollstein und von da bis zu ihrer Vereinigung mit der Böhme eine Thalstraße, in welcher sich „allenthalben romantische Wildheit mit reizender Mannth und Milde paart und eines reichen Wechsel malerischer Ansichten entsaltet“. Der Thalweg erscheint als eine bei der Erhebung des Gebirges weit aufgerissene Spalte, „die sich in gedrängter Schlangeneinbuchtung durch die Grundfesten des Gebirges hinabzieht, als ein Felsengerinne, zu beiden Seiten von schwarzem Tannenwald verhüllt Selten brüchelt das